

NEUE MÖGLICHKEITEN KOMMEN NICHT AUS IHREM VERSTAND

DIE WISSENSCHAFT DES FESTSTECKENS (oder wie man vermeidet Spaß zu haben, wenn es regnet)

VORTRAG VON CLINTON CALLAHAN AM 17. JUNI 2005 BEI ECCC IN GRAZ

© Copyright 2005 by Clinton Callahan All Rights Reserved www.callahan-academy.com

„Wenn es uns gelingt, uns zu befreien, wenn wir feststecken, nachdem wir gar nicht bemerkt hatten, dass wir feststecken, können wir unserer kreativen Schöpfungskraft unglaubliche neue Dimensionen verleihen.“

Der frisch verheiratete Mann kommt von der Arbeit nach Hause und sagt: „Schatz, ich bin da! Ich liebe dich!“ Die Ehefrau läuft zur Tür, küsst und umarmt ihn und sagt: „Oh Liebling, ich liebe dich auch!“ Am nächsten Tag kommt der Mann von der Arbeit nach Hause und sagt: „Schatz, ich bin da. Ich liebe dich!“ Die Frau benötigt etwas länger, um zur Tür zu kommen. Als sie da ist, sagt sie: „Das ist schön, ich liebe dich auch.“ Am nächsten Tag kommt der Mann von der Arbeit nach Hause und sagt: „Schatz, ich bin da. Ich liebe dich!“ Die Frau schält weiter Kartoffeln in der Küche und sagt: „Nun gut, das ist wunderbar. Du liebst mich, ich liebe dich. Gut. Ich möchte aber wissen, was du mir sonst noch zu bieten hast.“

Beziehungen sterben nicht an einem Mangel an Liebe. Beziehungen sterben an einem Mangel an Intimität. Es gibt viele verschiedene Grade von Intimität, vom einfachen allgemeinen Interesse bis zur Heiligen Kommunion in einer Gemeinschaft. Wir sprechen hier nicht nur von persönlichen Beziehungen, sondern auch von Beziehungen zu Kunden, Kollegen, Lieferanten, zu unserem Chef. Wie Sie aus der Geschichte von dem Mann, der nach Hause kommt und täglich „Ich liebe Dich“ wiederholt, lernen können, wird Intimität nicht über normale Kommunikation vermittelt. Diese Geschichte soll zeigen, wie wichtig kreative Kommunikation ist. Ihre erfolgreichen Beziehungen werden durch Ihre Fähigkeit und Ihre Begeisterung für kreative Kommunikation entstehen.

BLEIBEN SIE WO SIE SIND

Obwohl kreatives Schaffen eine der herausforderndsten und befriedigendsten menschlichen Erfahrungen ist, lernen wir es selten in der Schule. Wir haben vielleicht über kreatives Schaffen nachgedacht. Wir haben uns vielleicht auch abgemüht, kreativ zu sein. Man hält uns an, kreativ zu sein und erlernen vielleicht sogar einen Beruf, der Kreativität von uns verlangt. Allerdings gibt es noch sehr viel über kreatives Schaffen zu lernen.

Wenn wir versuchen kreativ zu sein, werden wir merken (wenn wir es zugeben), dass wir in manchen Fällen tatsächlich festgefahren sind. Dann versuchen wir das

zu verhindern. Wir stecken nicht gerne fest. Wir kämpfen gegen das Steckenbleiben an als wäre es der Feind. Und trotzdem stecken wir fest.

Eine der Techniken des so genannten „Possibility Managements“ ist die Möglichkeit, Macht zu gewinnen, indem wir bleiben, wo wir sind. Wenn wir verleugnen, wo wir sind oder uns andere Umstände wünschen, wie z.B. in der Vergangenheit oder in der Zukunft, haben wir keine Macht aktiv zu werden. Diese Macht haben wir, wenn wir bleiben wo wir sind.

Mit dieser Technik können wir ein Experiment machen, wenn wir feststecken. Das Experiment besteht darin, unser Feststecken zu akzeptieren und zuzugeben. Wenn wir bereit sind zuzugeben, dass wir feststecken, dann können wir uns damit anfreunden und daraus etwas lernen. Wir können die Wissenschaft des Feststeckens studieren. Die Wissenschaft des Feststeckens besagt viel über die Wissenschaft der Kreativität.

Wenn wir also das Experiment durchführen und unser Feststecken akzeptieren, dann kommen wir als erstes darauf, dass es kein Feststecken ohne Kreativität gibt. Das eine bedingt das andere. Sie treten als Paar auf, wie Licht und Dunkel oder Bewegung und Stillstand. Wir sind nämlich tatsächlich sehr kreativ, wenn es um die Art und Weise geht, wie wir feststecken können. Wenn Sie mit anderen über dieses Thema sprechen, werden Sie schnell merken, dass jeder von uns seine eigene bevorzugte kreative Strategie des Feststeckens verfolgt.

Um aus dem Feststecken zu lernen, können wir uns des Heisenbergschen Unsicherheitsprinzips bedienen, das besagt, dass, je näher wir eine Sache betrachten, sie sich um so stärker verändert. Wenn wir also unser Feststecken näher betrachten, uns sozusagen in das Feststecken hinein begeben, kann uns dieses als Tor zu weiten neuen Welten der Kreativität dienen. Die Entdeckung dieses Tores ist der Zweck dieses Vortrages.

Wenn wir unsere Festgefahrenheit näher untersuchen, merken wir, dass wir so festgefahren sind, dass es uns gar nicht mehr auffällt. Plötzlich erfahren wir von Dingen, von denen wir gar nicht wussten, dass wir sie wussten. Die Befreiung aus dem Feststecken, das wir zunächst nicht als solches erkannten, kann unserer Fähigkeit, kreativ zu sein, großartige neue Dimensionen verleihen.

Obwohl das Feststecken zahlreiche unerkannte Dimensionen besitzt, werde ich diese Untersuchung auf fünf Kategorien beschränken. Im anschließenden Workshop untersuchen wir die Wissenschaft des „Sich-los-Machens“, und werden einzeln und im Team einfache Methoden üben, wie wir auf die unbegrenzten Möglichkeiten zugreifen können. Zunächst einmal werden wir jedoch die Wissenschaft des Feststeckens studieren. Es gibt fünf Arten des Feststeckens, die unser kreatives Schaffen stark einschränken.

1) WIR STECKEN IM ÜBERLEBEN FEST

Wenn wir an das unbegrenzte Potenzial denken, das jedem Einzelnen überall und zu jeder Zeit zur Verfügung steht, müssen wir uns fragen, was denn nun zwischen uns und der Möglichkeit, auf dieses Potenzial zuzugreifen, steht. Oder anders gefragt: Wenn Sie zwei Leuten den gleichen Auftrag und die gleiche Ressourcen

geben, was ist der Grund dafür, dass sie sicher unterschiedliche Ergebnisse produzieren? Es gibt viele Faktoren, die dazu beitragen: Überzeugung, Haltung, Meinung, Selbstbild, Hypothese, Entscheidungen, Schlussfolgerungen, Interpretationen von Erfahrungen, die Bedeutung, die wir Dingen verleihen, unsere Ausbildung, Kultur, usw. Diese abstrakten Komponenten bilden den strukturellen Rahmen für das, was wir unsere „Box“ nennen. So wie ein Raum aus Wänden, Decke, Boden, Türen und Fenstern besteht, besteht unsere Box aus Überzeugungen, Haltungen, Meinungen usw. Und so wie jeder Raum einzigartig ist, ist auch jede Box einzigartig.

Jeder Mensch hat eine solche Box. Sehen Sie sich um. Sie können die Boxen der Menschen, die neben Ihnen sitzen, sehen. Es gibt nur eine Box, die wir normalerweise nicht sehen: unsere eigene. Genau jetzt haben Sie Gelegenheit, Ihre eigene Box anzuschauen. Bitte nützen Sie diese Gelegenheit, um folgende Frage zu beantworten: Welchem Zweck dient Ihre Box?

Der Zweck unserer Box ist Schutz und Sicherheit. Der Zweck unserer Box ist die Sicherung unseres Überlebens. Wie sichert Ihre Box Ihr Überleben? Die Box sichert Ihr Überleben, indem sie wie ein 360 Filter steuert, was wir wahrnehmen und was wir ausdrücken können.

Bis jetzt hat die Überlebensstrategie unserer Box funktioniert. Ganz richtig nimmt unsere Box an, dass, wenn sie sich selbst verteidigen kann, sie uns auch schützen kann. Unsere Box betreibt Selbstverteidigung als höchste Priorität.

Beantworten Sie diese Frage: Welchen Zweck hat das Universum?

Ja, Sie haben schon recht, es ist irgendwie arrogant, zu glauben, dass wir diesen Zweck des Universums bestimmen können – wir sollten es eben einfach versuchen! Wenn wir uns nun auf unserem Planeten umsehen, könnten wir schnell zu dem Schluss gelangen, dass der Zweck des Universums die Evolution ist. Voilà! Wir haben gerade einen signifikanten Konflikt zwischen dem Universum und unserer Box entdeckt.

Genau darum geht es: Um dieses unser Fleisch und Blut, um diesen unseren Biocomputer, der von dieser Box wie mit einem Panzer vor jeder Veränderung geschützt wird. Und da draußen ist das Universum, das alles versucht, uns hinaus zu locken, um zu spielen, zu kreieren und uns zu entwickeln. UNSERE KREATIVITÄT STECKT UNTER UNSERER BOX FEST, die eine defensive Überlebensstrategie verfolgt.

Es ist sicher möglich, den ursprünglichen Kindheitsüberlebensmechanismus unserer Box so zu verwandeln, dass wir uns mehr an den reifen kreativen Zweck des Universums anpassen können. In unserer Kultur ist aber genau diese Verwandlung nicht vorgesehen. Traditionelle Kulturen haben einen Initiations- oder Übergangsritus für ihr Volk. Unsere moderne Kultur besitzt so etwas nicht mehr. Um wirklich kreativ zu sein, müssen wir dem tyrannischen Automatismus, gegen alles zu sein, was die Box nicht erlaubt, entkommen. Wir müssen uns aus unserer Kultur herausbewegen, um diese Verwandlung vollziehen zu können. Als professionelle Kreative tun Sie das bereits. Und es ist immer gut zu wissen, was man tut.

2) WIR SIND IN WORTEN FESTGEFAHREN

Schon als Babys werden wir in eine verbale Realität hinein gepresst. Wir merken nicht, was passiert. Jeder glaubt, dass er uns einen Gefallen tut. Lesen und Schreiben wird allgemein als etwas Gutes und als Grundstein für Intelligenz und Zivilisation angesehen. Es gibt jedoch auch einen Nachteil: Unabhängigkeit davon, welche Sprache wir erlernen, kann diese unsere Kreativität einschränken und wir bleiben stecken.

In der verbalen Realität leiten Worte unsere Erfahrungen und diese Erfahrungen werden durch Dinge eingeschränkt, die wir benennen können. Wenn wir eine Sache nicht benennen können, können wir sie nicht erfahren. Wenn wir sie einmal benennen, hat die Erfahrung auch schon ein Ende, weil wir darauf trainiert sind, die Etikette der Erfahrung vorzuziehen. Wir können nichts kreieren, was außerhalb unserer Worte liegt. UNSERE KREATIVITÄT STECKT IN DER VERBALEN REALITÄT FEST.

Es gibt neben der verbalen Realität noch zahlreiche andere Realitäten. Um eine zu finden, können wir die Frage stellen: Was ist größer? Die Welt der Erfahrungen oder die Welt unseres Vokabulars? Eine Antwort auf diese Frage wäre, einfach eine Erfahrung zu haben, die wir nicht benennen können. Zum Beispiel diese kleine Geschichte: Ein heißer Samstagmorgen, ein kleines Mädchen läuft am Gehsteig entlang und versucht seinen Vater zu fangen. Es trägt ein kurzes Kleidchen, es stolpert, fällt hin und schürft sich Knie, Ellbogen und Handballen auf dem heißen rauen Zement auf... Halten Sie einen Moment inne und erinnern Sie sich daran, was Sie damals gespürt haben. Wie heißt diese Erfahrung? Wir haben keinen Namen dafür. Genauso wenig haben wir einen Namen für den Schmerz des Harndranges, den wir empfinden, wenn wir endlich eine Toilette gefunden haben, nachdem wir schon lange dringend „einmal mussten“. Normalerweise sprechen wir über solche Erfahrungen nicht, bzw. sprechen nicht darüber, weil wir keine Worte dafür haben.

Das Bewusstsein darüber, dass es sehr viele Erfahrungen gibt, für die wir keine Worte finden, führt uns zur „Erfahrungsrealität“. Wenn wir uns nicht damit abfinden können, dass wir ohne Worte sind, wird auch unsere Kreativität auf die Dinge beschränkt bleiben, für die wir Worte haben. Kreativität selbst ist aber eine Erfahrung, die vor den Worten geschieht.

Die Erfahrungsrealität ist die Quelle der Wertschätzung. In unserem Trainingsprogramm hat mal eine Frau angemerkt, wie erstaunlich es für sie war, dass ein Mann tatsächlich einmal die Qualität der Erfahrung, die er machte, wertzuschätzen wusste. Die Wertschätzung der Qualität unserer Erfahrung, bevor wir diese Erfahrung in Worte fassen, eröffnet tatsächlich große Ressourcen für unsere Kreativität, die zuvor durch die verbale Realität beschränkt war.

3) WIR STECKEN IN DER LINEARITÄT FEST

Wir haben vor 150 Jahren in der industriellen Revolution mit der massiven Umsetzung linearen Denkens begonnen, als wir Fließbänder und standardisierte Geschäftspraktiken entwickelten. Der Leiter eines französischen Kohlebergwerks hat jedem Bergarbeiter eine normierte Schaufel gegeben und damit seine Kohleproduktion verdoppelt. Das lineare Denken hat im Informationszeitalter seine Spitze erreicht, in dem alles, von der Kinderversorgung bis zu den Hühnern,

vercomputerisiert ist, oder in Masse hergestellt wird. Wir sind darauf ausgerichtet, zu glauben und können auch mathematisch beweisen, dass der kürzeste Abstand zwischen zwei Punkten und somit auch die effizienteste Weise von A nach B zu gelangen, die gerade Linie ist. Wenn wir einmal eine lineare Lösung gefunden haben, hören wir auf zu denken. Game over. Wir sind trainiert, so zu denken. UNSERE KREATIVITÄT STECKT IM LINEAREN DENKEN FEST.

Vor etwa fünfunddreißig Jahren haben kleine Teams in ganz kleinen Firmen damit begonnen, mit anderen Denkart zu experimentieren. Sie haben Wege zwischen Punkt A und Punkt B entdeckt, die wesentlich schneller und effizienter als die linearen Lösungen waren und zudem Ressourcen sparen. Diese Firmen haben den Markt übernommen. Die Zeit des nicht-linearen Denkens ist gekommen. Wie viele Lösungen im linearen Denken gibt es für ein Problem? Eine. Wie viele Lösungen im nicht-linearen Denken gibt es für ein Problem? Unendlich viele. Niemand weiß es. Niemand kann die nächste Lösung des nicht-linearen Denkens vorhersagen. Wirtschaften, Regierungen, Wissenschaften, Finanzsysteme und Technologien verändern sich so schnell, dass rigide Organisationen aussterben wie die Saurier. Die Zukunft gehört jenen, die nicht-linear denken, aber wir alle wurden im linearen Denken trainiert.

4) WIR STECKEN IM WETTBEWERB FEST

Wir sehen es nicht, aber unsere grundsätzliche Haltung gegenüber der Welt und gegenüber anderen ist geprägt vom Wettbewerb. Der Wettbewerb, oder das Miteinander-Konkurrieren ist eine Spielstrategie, die auf Knappheit basiert. Knappheit ist die lineare Annahme, dass es nicht genügend Ressourcen (wie Land, Lebensmittel, Zeit, Geld, Macht, Anerkennung, Kunden, Ideen, Liebe) gibt. Der Wettbewerb schafft Positionen wie „Ich habe recht und du hast unrecht.“ Diese feste Positionierung führt unweigerlich zum Krieg. Denken Sie an die Menschheitsgeschichte.

Wir vergessen dabei, dass die Spielregeln für alle Spiele Vereinbarungen sind. Die Regeln sind weder wahr noch objektiv. Und wir vergessen dabei auch, dass wir, wann immer wir wollen, die Abmachungen oder Regeln aufheben bzw. ändern können. Es gibt drei Spiele:

1) WETTKAMPF, d.h. „Ich gewinne, du verlierst.“ Bewusst oder unbewusst denken wir: „Wenn ich die Ressourcen bekomme, dann stirbst du. Wenn du die Ressourcen bekommst, sterbe ich. Also kriege ich die Ressourcen.“ UNSERE KREATIVITÄT STECKT FEST, WEIL WIR GLAUBEN, DASS WIR KONKURRIEREN MÜSSEN. Und wieder ist es so, dass Wettkampf und Konkurrenz leicht zu einem Krieg führen.

2) KOOPERATION steht für „Ich gewinne, du gewinnst“. Durch Kooperation kann man deutlich andere Ergebnisse erzielen als durch Konkurrenz. Es ist jedoch auch so, dass wenn wir praktisch „Ich gewinne, du gewinnst“ umsetzen, wir auch häufig Kompromisse eingehen, die zum „Ich verliere, du verlierst“ führen können. Oder wir denken, dass es durchaus in Ordnung für uns ist, wenn der andere gewinnt, solange wir selbst noch ein wenig mehr gewinnen.

3) Glücklicherweise gibt es ein drittes Spiel: Kreative Zusammenarbeit, welche für „GEWINNEN GESCHIEHT“ steht. Sie werden bemerken, dass es bei „Gewinnen

geschieht“ kein „Ich“ und kein „Du“ gibt. Das liegt daran, dass „Gewinnen geschieht“ ein Prinzip ist. Zunächst kann man „Gewinnen geschieht“ nicht wirklich greifen, weil es nur wenige Beispiele dafür gibt und die Annahme der Knappheit auch so leicht beweisbar scheint. In Afrika verhungern Menschen, also gibt es nicht genug Nahrung. Wir vergessen dabei aber, dass es in Frankreich, Deutschland und Amerika Bauern gibt, die von der Regierung dafür bezahlt werden, keine Lebensmittel anzubauen. Wir werden üppige Ressourcen erhalten, wenn wir die Verantwortung dafür übernehmen, die Ressourcen selbst zu beschaffen. Wenn es nicht genügend Ressourcen gibt, dann werden wir selbst kreieren, was wir brauchen. So wird auch die Kreativität erweitert.

5) WIR STECKEN IN DER ANGST FEST

Wir sind derart erzogen, dass es nicht in Ordnung ist, etwas zu fühlen. Das ist wirklich erstaunlich, denn wir haben einen Körper. Unser Körper hat Gefühle. Unsere Kultur besagt, dass es nicht in Ordnung ist, etwas zu spüren. Wenn wir also Gefühle haben, dann sind wir nicht in Ordnung. (Es kann ein solcher Irrglauben sein, nicht OK zu sein! Wieder in Ordnung zu sein, kann so schnell stattfinden wie die neue Entscheidung dafür, dass es gut ist, Gefühle zu haben!). Auch wenn wir jeden Tag Gefühle verspüren, sind wir uns noch lange nicht über diese Gefühle im Klaren.

Hier eine kleine Lehre der Gefühle. (Ich möchte Ihnen allerdings gerne nahe legen, in nächster Zeit einmal einen ausführlicheren Kurs in Sachen Gefühle zu machen. Bis dahin muss diese kleine Lehre reichen). Es gibt vier Gefühle: Wut, Traurigkeit, Freude und Angst. In unseren alten Denkstrukturen gibt es drei schlechte Gefühle und nur ein gutes Gefühl. Allerdings ist es nicht wirklich in Ordnung, glücklich zu sein. Wenn Sie glücklich sind, denken die Leute, dass Sie zu wenig Arbeit haben oder Drogen nehmen.

Von allen Gefühlen ist Angst eines, das definitiv nicht in Ordnung ist, weil wir gelernt haben, dass Angst schlecht oder gefährlich ist. **UNSERE KREATIVITÄT STECKT FEST, WEIL WIR ANGST VOR DER ANGST HABEN.**

Mit einer neuen mentalen Karte der Gefühle, werden Gefühle weder negativ noch positiv, weder gut noch schlecht bewertet. Gefühle sind neutrale Energie und wertvolle Information, die uns beruflich weiterhelfen kann. Wir müssen die Angst nicht fürchten. Bisher war die Angst unser ganzes Leben lang in unseren Köpfen mit Gefahr und Verletztwerden verbunden. Wir können Angst auch neu verkabeln – ohne die negative Bedeutung. Wir schneiden die alte Verbindung heraus und verkabeln direkt. Angst ist gleich Angst. Wir können dann auch nach Bedarf aktiv werden.

Wenn wir Angst vor der Angst haben, werden wir uns nie bis an den Rand unserer Box bewegen und den Schritt ins Ungewisse wagen. Wenn wir nicht ins Ungewisse gehen, werden wir nur das tun, was wir schon zuvor getan haben. Wenn wir das tun, was wir schon zuvor getan haben, machen wir etwas aus etwas. Kreativ zu sein, bedeutet etwas aus nichts zu machen. Sie spüren es, wenn Sie wirklich kreativ sind, denn Sie werden ein klein wenig Angst haben.

DIE WISSENSCHAFT DES FESTSTECKENS

Wenn wir analysieren wie wir über Dinge nachdenken, über die wir nie zuvor nachgedacht haben, können wir ganze Wellen einer neuen Kreativität freisetzen.

- Wir können unsere Box erweitern, anstatt im bloßen Überleben festzustecken.
- Wir können uns zur Erfahrungsrealität, anstatt in der verbalen Realität festzustecken
- Wir können nonlinear werden, anstatt im linearen Denken festzustecken.
- Wir können „Gewinnen geschieht“ spielen, anstatt im Wettbewerb festzustecken.
- Wir können uns mit der Angst anfreunden, anstatt uns vor der Angst zu fürchten.

Und es gibt sogar eine sechste Weise, auf welche unsere Kreativität feststeckt. Jetzt können wir es sagen.

6) WIR STECKEN IN DER VERNUNFT FEST

In unserer Kultur sollte man tunlichst geistig gesund wirken. Wenn wir verrückt wirken, werden wir in unserer Kultur entweder isoliert oder abgelehnt. Wenn wir geistig gesund wirken, werden wir akzeptiert. Wir haben die Freiheit verrückt zu sein gegen die Akzeptanz in unserer Kultur eingetauscht. UNSERE KREATIVITÄT STECKT FEST, WEIL WIR NICHT VERRÜCKT SEIN DÜRFEN. Wir verbrauchen so viel Energie darauf, geistig gesund zu wirken, dass wir uns von unserer freien Phantasie abkoppeln.

In unserer Kultur führt der Geist Krieg gegen die Phantasie. Der Geist hat gewonnen. Und im Endeffekt haben wir die Fähigkeit verloren, unvernünftige Dinge zu tun. Dies bedeutet, dass unsere Vernunft mehr Macht besitzt als wir selbst. Wenn wir als Individuen die Macht hätten, würden wir uns gegen die Vernunft entscheiden. Wenn wir aber unvernünftige Entscheidungen treffen oder unvernünftig agieren, wirken wir verrückt. Wir setzen alles daran „gute“ Gründe zu schaffen, die von den anderen akzeptiert werden können, damit wir auch „normal“ wirken. Es ist nicht allzu schwer, unser Vorstellungsvermögen zurückzugewinnen. Uns wieder mit unserer Phantasie zu verbinden, ist etwas, worüber wir nicht wirklich sprechen können, aber wir können es tun!